

sollte man höchstens einen Denar (= $\frac{1}{12}$ Solidus) bezahlen. Je einen Denar mehr kosteten Gerste, Roggen und Weizen⁸⁴, letztere Sorte war mit vier Denaren also die teuerste. Beim Verkauf des staatlichen Überschusses reduzierte sich der Preis – aus Rücksicht auf die Ärmere⁸⁵ – um je einen Denar außer beim wohlfeilen Hafer, von dem man zwei Scheffel pro Denar erhalten konnte. Schon damals wurde Getreide natürlich auch in der praktischen Form gebackenen Brotes angeboten. Es kamen auf einen Denar in der Abfolge der genannten Sorten 25, 20, 15 und 12 Zweipfünder⁸⁶.

Unsere bisherigen Erläuterungen sind durch die Aussagen von Capitulare pro praesenti tribulatione und Capitulare Francofurtense voll gedeckt. Die Probleme beginnen erst, wenn wir die Angaben miteinander verbinden und versuchen wollten, die Herstaler Notgelder in voller Höhe zum Kauf Frankfurter Brote zu verwenden. Rein rechnerisch hätte dann z. B. jeder *mediocris* für sein halbes Pfund (= 120 Denare) 3.000 Haferbrote à 2 Pfund bereitstellen können, was auf eine enorme Gesamtmenge und ein entsprechend großes Heer von Hungernden schließen ließe. Aber ein solches Ergebnis kann nur ganz weitläufig approximativen Charakter haben, denn es arbeitet zum Teil mit unsicher changierenden Faktoren. Vielleicht kommen Numismatiker, Metrologen, Wirtschaftshistoriker oder andere Fachkundige am

2 Denare dagegen nur Ende des 9. Jh. in Prüm und damit weniger, als 794 in Frankfurt vorgeschrieben. Mißernten waren eben oft die Ursache geradezu grotesker Preissprünge, wobei aber zu bedenken bleibt, daß örtlich und zeitlich differierende Werte von Münzen, Maßen und Gewichten jeden Vergleich beeinträchtigen können.

84) Spelt und Dinkel sind in Frankfurt nicht eigens genannt; vgl. Marie-Jeanne TITS-DIEUAIDE, Artikel Getreide, in: Lex.MA 4 (1989) Sp. 1416.

85) HÄGERMANN, Die rechtlichen Grundlagen der Wirtschaftsentwicklung (wie Anm. 76) S. 351 hält diese Maßnahme – mit Fragezeichen – eher für ein „Marktregulativ in Krisenzeiten“.

86) Das Kapitular notiert das Produkt, die Brote, in umgekehrter Reihung zu den Rohstoffen und bewegt sich damit, wie die Getreidepreise, von der kleineren zur größeren Menge. WITTHÖFT, Münzfuß, Kleingewichte, pondus Caroli (wie Anm. 76) S. 120 ff. verweist in diesem Zusammenhang auf das vom Hafer bis zum Weizen ansteigende Schüttgewicht (mit Tabellen) und kommt zu der bemerkenswerten „These, daß im Kapitular von 794 über den denarius novus das Getreidegewicht (Brot) mit dem Getreidevolumen (modius) in eine konstante, dem Schüttgewicht angemessene Relation gebracht worden ist“ (S. 121).